

Predigt Apostelgeschichte 9, 31-43

„Die Gemeinde in ganz Judäa, Galiläa und Samarien erlebte nun eine Zeit des Friedens. Ihr Glaube wurde immer fester und sie lebte ganz in Ehrfurcht vor dem Herrn. Der Heilige Geist stand ihr bei und verhalf ihr zu ständigem Wachstum.

Damals zog Petrus durch das Land und besuchte alle Gemeinden. So kam er auch zu den Heiligen, die in Lydda wohnten. Dort traf er einen Menschen namens Äneas, der seit acht Jahren gelähmt und ans Bett gefesselt war. Petrus sagte zu ihm: »Äneas, Jesus Christus heilt dich. Steh auf und mach dein Bett!« Im selben Augenblick konnte Äneas aufstehen. Alle Bewohner von Lydda und der Scharon-Ebene sahen den Geheilten. Da nahmen sie Jesus als ihren Herrn an.

In Joppe lebte eine Jüngerin namens Tabita. – Der Name heißt auf Griechisch Dorkas, das bedeutet: Gazelle. – Sie hatte viel Gutes getan und den Armen durch reiche Gaben geholfen. Doch während Petrus in Lydda war, wurde sie krank und starb. Man wusch sie und bahrte sie im oberen Stockwerk auf. Lydda lag nahe bei Joppe. Als die Jünger hörten, dass Petrus sich dort aufhielt, schickten sie zwei Männer zu ihm. Die baten ihn: »Verlier keine Zeit. Komm so schnell wie möglich zu uns!« Petrus brach sofort auf und ging mit ihnen. Als er in Joppe ankam, führten sie ihn hinauf ins obere Stockwerk. Dort drängten sich alle Witwen aus der Gemeinde um ihn. Weinend zeigten sie ihm ihre Hemden und Mäntel. Die hatte Dorkas für sie gemacht, als sie noch lebte. Petrus schickte sie alle hinaus. Er kniete nieder und betete. Dann wandte er sich der Toten zu und sagte: »Tabita, steh auf!« Da öffneten sie die Augen. Als sie Petrus sah, setzte sie sich auf. Er gab ihr die Hand und half ihr hoch. Dann rief er die Heiligen und die Witwen herein und zeigte ihnen, dass Tabita lebte. Das wurde in ganz Joppe bekannt, und viele Menschen kamen zum Glauben an den Herrn.“

Liebi Gmeind

Bir Uslegig vom hütige Text us der Apostelgschicht müesse mer zersch dreine Versuechige widerstoh. Und de wei mer drei Versuech wage, was mer für üs hüt chönnte lehre. Das isch chli ne wite Afahrtswäg u vilich fraget dir nech iez, ob de do am Schluss no viu Konkrets usehunnt. I gloube scho, wüu im Gägesatz zu öich kenne ni jo der Schluss vor Predigt.

Heilige und Wunder wie i üsem Text si es schwierigs Thema und drum wei mers vo verschidene Site apacke. Luege mer der Text no chli gnauer aa.

D Apostelgschicht brichtet, wie sech d Botschaft vo Jesus und der Gloube a ihn usbreitert hett. Grad vor üsem Kapitel ghöre mer, wie der jüdisch Theolog Saulus unger dramatische Umständ zum Gloube a Jesus chunnt. Är hett e Jesusbegägnig, wo sis ganze Läbe umkremplet. Är isch nächhär nümmer der glich wie vorhär. Mir ghöre i de erschte Kapitel vo der Apostelgschicht no meh, wie der Heilig Geischt Mönche berüehrt, id Nachfolg vo Jesus rüeft und

sammelt. Und ize erläbe mir der Petrus, eine vo de erschte Jesusnachfolger, bi re Heilig und bi re Toteuferweckig. Und beidi Mau passiert es Wunder u dür das Wunder chöme viu Mönche zum Gloube a Jesus.

Und we mer die Texte ize i üsi Zit wei übersetze, chöme äbe d Missverständniss und Versuechige.

Und die erschte Versuechig isch die, dass mir settige Texte eifach als Rezäpt verstöh, wo mir müesse nachemache, chöi nachemache und söue nachemache. Steuet nech vor, we mir i der hütige Zit dür Gebät Mönche chönnte heile oder sogar uferwecke. Das würd is sogar i der hütige medieverwöhnte Zit Ufmerksamkeit gä. Das gieb e Hype und mir würde uf youtube d Charts stürme. Und Mönche würde uf ds Evangelium ufmerksam. Es hett i der zwöitüsigjährige Gschicht sit Jesus immer wieder d Sehnsucht nach Wunder gäh. Mönche hei ds Verlange gha meh ds gseh und me ds erläbe. I verstoh das Alige und es hett jo ou i der Bibu settigi Brichte. Und gäuet, ir rede ize nid vo dene Zeiche und Ermuetigung, wo mir aui mit Gott erläbe. I rede vo der Sehnsucht nach meh, nach Grösserem, nach Grossartigem. Und die Sehnsucht argumentiert de öppe so, dass mer meh würde erläbe, wem er meh würde bätte, grösser bätte, vomächtiger bätte, um Heilig bätte.

I ha nüt gäge vertrauensvolles Bätte. Und wenn i sauber bätte, lege ni mis volle Vertroue i mini Gebätt. Aber der Stress nach Gottes Würke, nach meh Zeiche und Wunder, isch e Versuechig, wo mir mängisch ou müesse widerstoh. Der Stress nach meh führet Gott äng und chli. We Gott meh würd heile, würde mer vermuetlech meh derfür bätte. Mir dürfe nid Ursach und Würkig verwächsle. Dass mer weni um Toteuferweckige bätte, hanget vilich nid drann, dass mer zweni gloube, sondern dass mer settigs äbe nid erläbe. Mir mache jo meischtens das, wo funktioniert. Was nid funktioniert, löh mer irgendeinisch lo si. Vilich müesse mer is zfride gäh mit däm, was Gott je und je würkt und schänkt. Zfride gäh mit de Zeiche, wo Gott tuet. Das isch Versuechig Nummer eis: Dass mir Gott äng führe und ihm vorschreibe, wie när söu handle, indäm mer settigi Texte wie hie aus Rezäpt verstöh.

U de chöme mer zur Versuechig Nummer zwöi. Si isch grad ds Gägeteil vor Versuechig Nummer eis. D Versuechig Nummer zwöi seit, we Gott hüt nümme so handelt oder ömu nid im grosse Stil, de hett ärs vilich ou ir Vergangeheit nit gmacht. Was mir hüt nid erläbe, isch ou früecher nid so passiert. U de stelle mer settigi Wunderbrichte ganz und gar in Abrede. Das mues nid vo Zwifel und Ungloube treit si, sondern cha guet gmeint si. Wär scho mau erläbt hett, wie enttäuschend es isch, für öppis bättet ds ha... Wär scho mau erläbt hett, wie ernüechternd es isch, für nes Wunder ds bätte, wo nid isch itroffe... Dä hett es gwüsses Verständnis derfür, dass mer die Brichte anders müesse verstoh: Erboulech, psychologisch, symbolisch oder wie ou immer.

D Versuechig hie besteit dadrin, dass mir Gott chli mache. Mir beschränke ne uf Müglechkeite, wo mir für wahrschinlech halte. Mir troue nim nume das zue, wo mir ihm wei zuegeschta und mir ihm wei erloube. Aber lueget, d Apostelgschicht leit grosse Wärt druf, dass i dene Brichte Nāme gnannt wārde: Aeneas, Tabita. Und Ortschafte: Lydda, Joppe. Das si nachprüefbari Fakte. Und das spricht derfür, dass es de Verfasser vo dene Texte isch wichtig gsi, dass me die Ereigniss hett chönne überprüefe, hett chönne nachefrage. Gott sprängt mängsich üsi Erfahrig. Gott grifft mängsich wunderbar i üses Läbe ii.

Der Versuechig Nummer drü isch, dass mir versueche ds erkläre, würum de Gott mängsich so igrifft oder würum nid. Das isch di schriftgelehrti Versuechig, di theologischi Versuechig. Erkläre, wo Gott wie handelt und würum nid. U dermit versueche mer is Betriebssystem vo Gott inedsuege. Mir probiere ds erkläre, würum Wunder i der neuteschtamäntleche Zit meh passiert si aus hüt. Mir probiere ds erkläre, würum si i Missionsgebiet meh passiere als bi üs. Und eso probiere mer Gott ines Schema ds presse. Jesus hett de Schriftgelehrte immer wieder vorgworfe, dass si ds viu vo Gott wei wüsse und ihn i ihri Chäschtli inepresse. Es git viu vo Gott, wo mer ou aus Gloubendi nie wārde wüsse. Gloube a ihn chöi mer trotzdem.

So, dass si di drei Versuechige gsi: Gott äng führe, Gott chli mache, und Gott versueche idsordne i üsi System. U mit däm Wüsse, dass das Versuechige si, wei mer ize glich no probiere der Text für üses Läbe und für üsi Gägewart usdslege.

Der erscht Versuech het der Titel: Du bruchsch Gott. Der Gloube a Gott brucht keni Wunder. Der Gloube a Gott isch ds Wunger. Das Mönsche erfasst wārde vo dere Botschaft, dass Gott am Chrüz stirbt, ufersteit und im Heilige Geischt würkt, dass passiert nid ufere mönschleche oder psychologische Äbeni. Do passiert öppis zwüsche Himmel und Ärde. Der Gloube a Jesus isch es Wunder und schänkt scho ize ewigs Läbe. Das isch ou d Pointe vo dene beide Brichte. Denn die höre jo beidi uf mit der Feststellig, dass dür das Wunder d Botschaft vom Evangelium vo Mönsch zu Mönsch isch witergange und vili si zum Gloube cho. Das isch d Pointe und ds Wunder vo dene Brichte: *Alle Bewohner von Lydda und der Scharon-Ebene sahen den Geheilten. Da nahmen sie Jesus als ihren Herrn an. Das wurde in ganz Joppe bekannt, und viele Menschen kamen zum Glauben an den Herrn. (Apg 9, 35).*

Bis hüt erläbe Mönsche, dass sie Gott bruche. Bis hüt finge si ne i der Jesus-Gschicht. Bis hüt chöme si säuber in Berührig mit em Heilige Geischt. Wie und dür was das passiert, isch zwöitrangig. Dass es bis hüt passiert, isch ds Wunder.

U de chöme mer zum zwöite Versuech: Gott brucht di. Nid du bruchsch Gott, sondern Gott brucht di. Was der Petrus damals bewoge hett, zum Aeneas und zur

Tabita ds säge „Steh auf“, das wüsse mer nid. Aber e Tatsach isch, dass Heilige und Toteuferweckige ou i dere Zit si sälte gsi. Süsich hätt me so jo nid mit Name und Orte erwähnt. Süsich hätt em se nid so prominānt verzelt.

Gottes Zeiche aber si nie standardmässig. Gottes Zeiche si immer persönelch. Es isch immer dis Zeiche, wo du mit ihm erläbsch. Es isch immer di, wo nār uf sini Art aspricht. Und wenn är di i Diensch nimmt, dass du i sim Name söusich es Zeiche setze, de merksch es ou. Mängsich bisch du der Pertus, wo Gott schickt, für öpperem zuedssprache oder öpperem ds diene.

U we du das zuelosch... We du Gott erloubsch, dass är di darf bruche... De fosch a angers ds bätte. De fosch a weniger Gott ds säge, was du vo nim erwartisch und was är söu tue, sondern de fragsch ihn, wo är di wott ha und wo är di wott bruche und was du söusich tue. Trousch du Gott zue, dass är di im Autag brucht? Dass är di im Autag loht loh Zeiche setze vo sim Rich? We du so bättisch und Gott das zuetrousch, wird di Gloube weniger treit si vo der Sehnsucht, was nid isch. Di Gloube wir weniger treit si vo der Sehnsucht nach Meh und Grösserem und Spektakulärem. Sondern vo der Fröid, dass Gott di brucht. Treit vo der Fröid, dass är mit dir drann isch, ungerwägs isch. Dass är di isetzt, für Mönsche Guets ds tue, für Mönsche ds sägne, Gott brucht di.

Dritter Versuech, är lutet: Gott weiss, was du bruchsch. We mer nach der Pointe vom hütige Predigttext frage, de isch es die, dass Gott üsi Bedürfniss kennt und se ou wahrnimmt. Aber gäuet, zur Heilig vom Aeneas ghört ou, dass är acht Jahr lang glähmt isch gsi. Zur Uferweckig vor Tabita ghört d Erfahrig vom Tod. Und Gott bestimmt d Zit, wenn är handelt und ds wie und wo, dass är handelt.

Was isch ds Ziel? Ds Ziel isch e läbige Gloube. Ds Ziel isch e läbige Gmeinschaft vo Mönsche, wo mitenang ungerwägs si und sech stütze und hälfe. E läbige Gmeinschaft vo Mönsche, wo enang i der Liebi diene. I der lleitig vo üsem Text steit das. I weiss nid, ob dir nech no möget erinnere oder ob das dür ds Wunder und Toteuferweckig chli isch überlageret worde. Dert steit vo der Chile: *Ihr Glaube wurde immer fester und sie lebte ganz in Ehrfurcht vor dem Herrn. Der Heilige Geist stand ihr bei und verhalf ihr zu ständigem Wachstum. (Apg 9, 31)*

Das isch Chile. Du ghörsch hüt morgue derzue. Du bisch Teil dervo. Jesus Christus kennt di und isch bi dir. Är weiss, was du nötig hesch und är gits dir. Jesus Christus isch e Gott, wo di gseht. Amen.